

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Dienstag den 29. Juni

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Heugras-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts. wird der Heugrasertrag nachstehender Wiesenparzellen im Enzthal wiederholt verkauft:

- Parz. Nr. 1110 mit 17 a 68 qm,
- " " 361 " 43 a 63 qm,
- " " 362/2 " 92 a 51 qm,
- " " 353/54 " 83 a 38 qm und
- " " 347 " 11 a 27 qm.

Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr beim Tröschhof.

Revier Schwann.

Reisfuder-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Kieselrain 88 tannene Reisfuder, größtentheils schönes Streu-Weis.

Conweiler, Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Sämmtliche Gläubiger der verstorbenen Johann Adam Schönhale's Wittwe dahier werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verstorbenen

binnen 15 Tagen

bei dem R. Gerichtsnotariat Neuenbürg einzureichen, widrigenfalls sie sich die Folgen einer Nichtberücksichtigung bei der demnächst erfolgenden Verlassenschaftsaussein-andersehung selbst zuschreiben hätten.

Den 26. Juni 1880.

Für die Theilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
Dieterle, Aff.

Gräfenhausen, Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Carl Gottlieb Bäuerle,

Dreher dahier, jetzt in Engelsbrand wohnhaft, wurde durch Urtheil der Civilkammer des R. Landgerichts zu Tübingen d. d. 7. Februar 1880 von seiner Ehefrau Catharine geb. Frommer geschieden.

Jedes dieser beiden nunmehr geschiedenen Ehegatten ist nach der am 18. d. M. stattgehabten Verhandlung vollständiger Eigentümer und Verwalter seines im Besitze habenden Vermögens und besteht keiner-

lei Gütergemeinschaft mehr unter ihnen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 25. Juni 1880.

Für die Theilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
Dieterle, Aff.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Philipp Jakob Günthner, Holzhauers, früheren Wirths in Sprollenhaus werden am Donnerstag den 1. Juli 1880, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden verkauft:

- I. 41 a 52 qm Wiese mit Heuschauer in der Wanne, Markung Wildbad, Anschlag 300 M. Angebot 300 M;
- II. 30 a 37 qm Wiese daselbst, Anschlag 400 M, Angebot 300 M;
- III. das Wohnungsrecht des Gemein-schuldners und seiner Ehefrau im Wohnhaus Nr. 3 zu Sprollenhaus und das Nutzungsrecht derselben auf $\frac{2}{3}$ Morgen Feld bei diesem Haus, Capitalwerth 284 M, Angebot 25 M.

Die Genehmigung erfolgt sofort.

Den 25. Juni 1880.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Johann Sebastian Burghard, Mehgers und Krä-mers in Engelsbrand bringe ich am Mittwoch den 7. Juli 1880, Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Engelsbrand zum Verkauf an den Meistbietenden:

Markung Engelsbrand:

- das zweistöckige Wohnhaus Nr. 14 mit-ten im Dorf am Langenbrander Weg, Anschlag 1500 M;
- das neu erbaute zweistöckige Wohnhaus Nr. 14a mit Mezig, Stallung, Scheuer und Holzhütte allda, Anschlag 1700 M;
- 30 a 32 qm Acker und Baumacker im Wolfacker, Anschlag 600 M;
- 3 a 53 qm Wiese in Wolfäckern, An-schlag 100 M;
- 15 a 95 qm Wiese im Bahnholz, An-schlag 250 M;

7 a 87 qm Wiese daselbst, Anschlag 120 M

Wildbad den 25. Juni 1880.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Schömburg,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Michael Schroth, Tagelöhners in Schömburg werden am

Freitag den 9. Juli 1880,

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Schömburg folgende Liegenschaften Schömburger Markung an den Meistbietenden aus freier Hand ver-

kauft:

- $\frac{3}{4}$ unabgetheilt an dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 80 mit Scheuer, Holzhütte, Keller und Hofraum auf dem Bühlhof, Anschlag 1000 M;
- $\frac{7}{10}$ unabgetheilt an Parz. 327. 1 ha 16 a 95 qm Acker und Wiese auf dem Bühl, Anschlag 400 M;
- Parz. 319/2. 65 a 81 qm Wiese und Gemüsegarten daselbst,

Anschlag 650 M

Wildbad den 25. Juni 1880.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Schömburg.

Fahrniß-Verkauf.

In der Konkursache des Michael Schroth, Tagelöhners von Schömburg verkaufe ich am

Freitag den 9. Juli 1880,

Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Gemein-schuldners auf dem Bühlhof im öffentlichen Ausschreib gegen Baarzahlung:

- 1 Leiterwagen sammt Zugehör, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Hühner und 5 Wagen Dünger.

Wildbad den 25. Juni 1880.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Fehleisen.

Schömburg,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

In Folge Anordnung des R. Amts-gerichts Neuenbürg vom 22. März 1880 kommt das dem Johann Georg Erlen-mayer, Schreiner in Schömburg ge-hörende Anwesen:



Nr. 36. 83 qm: ein einstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, 1877 neu erbaut, mitten im Dorf am Stich, Anschlag 1200 M.

am Freitag den 9. Juli 1880, Vormittags 7 Uhr

auf dem Rathhause in Schömburg im Wege der Zwangsvollstreckung erstmals zum Verkauf.

Zum Verwalter des Hauses ist Gemeinderath Jakob Kugele in Schömburg bestellt.

Den 25. Juni 1880.

Verkaufskommission:

Amtsnotar Schultheiß Fehleisen. Dittus.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Juli d. J., Morgens 10 1/2 Uhr

werden aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abth. 6 Wildbaderhana und Wanne Abth. 2 untere Kollwasserhalde auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft: 1600 Stück tanneses Lang- u. Klobholz mit 1140 Fm.

Loßena u.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Juli d. J., von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhause aus den Gemeindefeldungen:

- 217 tannene Stämme mit 482 Fm.,
- 260 " Bauholzstämme mit 111 Fm.,
- 395 " Säglöße mit 217 Fm.,
- 16 Schälchen mit 8 Fm.,
- 30 Am. buchenes Brennholz.

Den 24. Juni 1880.

Schultheißenamt. Dechste.

Conweiler.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Freitag den 2. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juni 1880.

Schultheißenamt. Gann.

Conweiler.

Die hiesige Gemeinde bedarf zur Ausrüstung einer Steigerabtheilung:

- 16 Messinghelme,
- 16 Steigergurten,
- 15 Seile à 12 m mit je 2 Carabinerhaken,
- 15 Schlauch- u. Packseile à 2 m mit je 2 gew. Haken,
- 6 Beile mit Taschen.

Dieses soll auf Antrag des Gemeinderaths im Submissionswege vergeben werden. Lusttragende Fabrikanten oder Lieferanten wollen ihre Offerte mit Mustern längstens bis

4. Juli d. J.

bei der unterzeichneten Stelle eingeben. Den 25. Juni 1880.

Schultheißenamt. Gann.

Unterreichenbach.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Donnerstag den 1. Juli, Nachmittags 6 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich auf mehrere Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 26. Juni 1880.

Schultheiß Scholl.

Privatnachrichten.

Baustein- & Kalklieferung.

Unterzeichneter vergiebt den Bedarf von Baustein und Kalk für den Neubau des Revieramts-Gebäudes dahier und sieht Offerten in Balde entgegen.

Enzklösterle den 26. Juni 1880.

Der Bauunternehmer Fr. Märkle.

Neuenbürg.

Reisende

& Auswanderer nach Amerika finden beste und billigste Beförderung über

Bremen, Hamburg & Antwerpen. Carl Büxenstein.

Maurer- und Steinhaenger-Gesuch

von

Maurermeister Bozenhardt, Wildbad.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juni 1880.

Versichert 55132 Personen mit	370,056,000 Mark
Bankfonds	91,800,000 "

Die Bank erhebt keine Ausnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und unberührt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Disconto-Abzug ausbezahlt.

Versicherungsanträge werden vermittelt:

Theodor Weiss in Neuenbürg.

L'Interprète

französisches Journal für Deutsche,

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche,

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche,

mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen. Herausgegeben und redigirt von EMIL SOMMER.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des Interprète, 1. Juni 1877; des Interpreter, 1. Jan. 1878 und des italienischen Interprete, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern GRATIS Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzelle) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Bandwurm mit Kopf

wird innerhalb 3 Stunden Schmerz- und gefahrlos sicher entfernt. Zeichen des Bandwurms sind: Abgang nudelartiger Stücke. Man wende sich um dieses unfehlbare Mittel an

C. Bachmann,

Neuenbürgstr. 20 in Pforzheim.

NB. Viele Zeugnisse habe in Händen.

Neuenbürg.

3 Gaisen

setzt dem Verkauf aus

Christof Rothfuß, Ziegler.

500 Mark

werden gegen Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig ersichtl.

Arbeitsstube,

Reichhaltig in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in brillantem Buntfarbendruck angeführt, sowie Häkel- und Häkelmuster, Vorlagen für Weißnäherei, Weißnäherei- und Strickarbeit, Perlschleier etc. Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 Sgr. = 6 Kr. rh. = 10 Kr. österr. Die Doppelausgabe kostet das Doppelte. Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat Stickmuster, den andern Häkel-, Häkel- u. Wäasser. Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat Beides. Man abonniert zu jeder Zeit auf je drei Hefte einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Ungl... Es ist... schwer... mäßig... zu bekl... bergisch... nahezu... nachfolg... Arbeiter... sofort... erwähnt... einen S... Nieher... einen S... auf den... 20. Ju... Linke... das sie... Spa i... spreng... Augent... wollte... glücklic... Frie... half ei... Keller... erstere... — In... Armut... oder d... vielen... war... fast 3... Beamt... U-fall... angesic... erinner... Ueberf... schenle... wo kan... terung... greifen... Famili... Zeit... geme... vere... gen g... Unfall... schwin...



Unglücksfälle und Unfall-Versicherung.

Es ist unglücklich, welche große Zahl folgen- schwerer Unglücksfälle täglich in verhältniß- mäßig geringer Entfernung von einander zu beklagen sind. So berichten württem- bergische Zeitungen der letzten Tage über nahezu 50 schwere Unfälle Erwachsener mit nachfolgender gänzlicher oder theilweiser Arbeitsunfähigkeit, viele leider auch mit sofortigem Tode. Nur einige seien hier erwähnt: Feuerbach, 15. Juni. Kauf- mann Ackerle, der im „Eisernen Kreuz“ einen Streit zwischen dem Wirth u. seinem Miether Hofier schlichten sollte, wurde durch einen Schuß tödtlich verwundet, den Hofier auf den Wirth abgefeuert hatte. — Gall, 20. Juni. Kunstmüller Schied brachte seine Linke so unglücklich in die Transmission, daß sie ihm abgenommen werden mußte. Spaichingen, 10. Juni. Beim Felsen- sprengen explodirte eine Mine, in demselben Augenblick, als ein Arbeiter nachsehen wollte, warum es nicht lösting; der Un- glückliche verlor beide Augen dadurch. Friedrichshafen. Aus Gefälligkeit half ein hiesiger Mann ein Mofisab in den Keller eines Andern schaffen, wobei der erstere eine Hand und einen Fuß brach. — In den meisten Fällen sind die Folgen Armuth und bittere Noth der Verunglückten oder deren Hinterbliebenen da keiner der vielen Unglücklichen gegen Unfall versichert war. Wie anders ist das in England, wo fast Jedermann, ob Arbeiter, Arbeitgeber, Beamter, Kaufmann oder Gelehrter einer Unfallversicherung angehört. Möchte doch angesichts der täglichen Unglücksfälle, wir erinnern hiebei nur noch an die schreckliche Ueberschwemmung in Sachsen, die 60 Men- schenleben forderte, auch in Deutschland, wo kaum 1 Proz. der männlichen Bevöl- kerung versichert ist, die Ueberzeugung Platz greifen, daß Jeder sich selbst und seiner Familie diese Vorsichtsmaßregel in rechter Zeit zu erweisen schuldig ist. Der All- gemeine deutsche Versicherungs- verein Stuttgart versendet auf Verlan- gen gern Prospekt-Statuten über seine Unfallversicherung, die sich großen Auf- schwungs erfreut.

Kronik.

Deutſchland.

Geestemünde, 22. Juni. Einen schrecklichen Tod fand nach der „Maad. Zig.“ am Sonntag ein schwedischer Matrose, welcher sich unter einen Heuhaufen gelegt hatte, um daselbst Mittagsruhe zu halten. Als der Arbeiter Blume sein am Augen- reich la. erndes H. u wenden wollte und zu diesem Zwecke eine Heugabel in dasselbe stieß, wurde er durch einen entsetzlichen Schrei erschreckt. Bei näherer Untersu- chung ergab sich, daß er einem unter dem Heu liegenden Menschen mit der zweisackigen Heugabel ins Auge und Gehirn gestochen hatte. Der Verletzte tobte anfangs vor Schmerz wie ein Besessener, wurde dann ins Krankenhaus geschafft und verstarb da- selbst um 4 Uhr Nachmittags.

Aus Baden, 24 Juni. Wie ver- lautet, hat die Oberstudienbehörde angeordnet, daß an Badenser, welche an von Jesuiten geleiteten Universitäten des Auslandes stu- diren, keinerlei Stipendien mehr verliehen

werden. Auch soll solchen Studenten ihre auswärtig verbrachte Studienzeit nicht an- gerechnet werden, falls sie sich später um ein badisches Staats- oder Kirchenamt be- werben. (S. M.)

Die Reichstagswahl (Stichwahl) im 9. badischen Wahlkreise, welche in sehr lebhaftem Wahlkampfe die Gemüther tief erregte und die Aufmerksamkeit auch in weiteren Kreisen Deutschlands auf sich lenkte, ist mit dem 26. ds. vorüber gegangen und hat der nationalliberalen Partei den Sieg gebracht, indem ihr Kandidat Holzhändler Klump aus Gernsbach 9611 Stimmen auf sich vereinigte; der Kandidat der ver- bündeten konservativen und ultramontanen Parteien Oberkirchenrath Mühlhäuser aus Wilsbergingen erhielt 6084 Stimmen. Das Ergebnis ist im Einzelnen folgendes:

	Klump.	Mühlhäuser.
Durlach	2176	2010
Ettlingen	1035	1530
Gernsbach	1870	775
Pforzheim		
Stadt — 2187	4530	341
Land — 2343		1428
	9611	6084

Die Freude über dieses Ergebnis ist groß, insbesondere in unserer Nachbarstadt Pforzheim, wo zur Feier des glück- lichen Erfolgs am Sonntag Abend ein Banket in der Turnhalle abgehalten wurde.

Pforzheim, 26. Juni. Unser Garten- bauverein wird auch dieses Jahr nicht vor- übergehen lassen ohne eine größere Aus- stellung veranstaltet zu haben. In den jüngsten Sitzungen des Vorstandes und der Aussteller wurde nämlich für den Monat September eine Blumen- und Pflanzen- Ausstellung beschloffen, welche nach der sehr zahlreichen zugesagten Betheiligung einen außergewöhnlichen Umfang anzunehmen ver- spricht, weshalb auch die Turnhalle als Ausstellungslokal gewählt und vom Turn- rathe in dankenswerther Weise zugesagt wurde. Die Ausstellung soll sich nicht allein auf die Kunstgärtnerie erstrecken, sie soll auch die Erzeugnisse der Gemüsegärtnerie, des Obstbaues sowie Gartengeräthschaften zc. umfassen. (W. B.)

Pforzheim, 28. Juni. Der hie- sige Musikverein beabsichtigt Sonntag, 4. Juli einen Ausflug nach Calw mit Zug 9.15 bis Liebenzell, von da zu Fuß über Hirsau. Ettlingen. Am 29. Juni wird die neue evangelische Kirche eingeweiht.

Württemberg

Bermöge Höchster Entschliefung vom 1. d. M. haben Seine Königl. i. d. M. Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Unterreichenbach, Def. Calw, dem Pfarr- verweser Friedrich Klemm in Graben- stein, Def. Urach, gnädigst übertragen.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliefung vom 22. d. M. das erledigte Forstamt Altensteig dem Revierförster Oberförster Frank in Heidenheim gnädigst übertragen.

Stuttgart, 25. Juni. Die größeren diesjährigen Gefechtschießübungen der hie- sigen Brigade beginnen am 1. oder 4. Juli und werden bataillonsweise in der Nähe von Ettlingen O. A. Leonberg abgehalten werden. (W. B.)

Stuttgart, 23. Juni. Die Württ. Landeszeitung berichtet vom Landgericht:

„Ueber die erlaubten Geschäftsvorteile und die Grenzen, über welche hinaus die- selben zum Betrüge werden, gehen unter einer gewissen Sorte von Handeltreibenden die Meinungen noch sehr aus einander. Zu dieser Art gehören die drei israelitischen Kaufleute oder Hausirer, wie man sie nennen will, Kaminski, Wolff und Rivert, welche gestern Vormittag vor der Strafkammer standen, angeklagt mehrerer versuchter und zweier vollendeter Betrügereien. Kaminski, der den Prinzipal eines angeblich in der Gymnasiumsstraße zu Stuttgart existirenden Manufakturgeschäfts repräsentirte, bezog die möglich geringste Waare in Herren- kleiderstoffen von Oppenheimer in Heidel- berg und zwar in sortirten Stücken à 100 M., deren jedes 6 Herrenanzüge, 1 Ueberzieher, und 1 Regenmantel für Frauen geben sollte. Damit gingen die drei Genannten in eigens dazu gemietheten Wagen landauf landab in die verschiedensten Ortschaften, Wolff den Kommissionär oder Kommiss, Rivert den Diener vorstellend. Da wurden denn den leichtgläubigen Landleuten Geschichten aufgetischt von durchgegangenen Fabrikant- en, von großen Gantmassen zc. in Folge deren die Firma Kaminski in Stuttgart acht englische Stoffe zu sabelhaft billigen Preisen verkaufen könne. Jedes der er- wähnten Stücke sei 800 Mark werth und koste nur noch 80 Thaler. So fielen denn wirklich einige Käufer hinein, eine Frau Lang in Plattenhardt erhielt ein Stück so- gar für 180 M. (60 Thaler) und freute sich des guten Kaufs. Müller Eckardt von der Bachmühle nahm Stoff zu einem An- zug (40 M. Werth) für 28 M. und haben bei diesen effektuirten Geschäften, wie bei einigen andern versuchten, alle drei Ange- klagte mehr oder weniger handelnd einge- griffen. Als sich später herausstellte, daß die so enorm billigen Stoffe doch noch viel zu theuer und nicht englische, sondern Sprem- berger Waare der geringsten Art seien, wandten sich die Getäuschten an das Ge- richt. Der Sachverständige, Tuchmacher Wälde hier hatte die Stoffe sämmtlich untersucht und tagirt und gab den Werth eines sortirten Stückes auf höchstens 126 M. im Detail, 104 M. En-gros, den einzelnen Anzug aber, für den der Bachmüller 28 M. bezahlte, zu 12 M. an. Das überstieg nach Ansicht des Gerichts denn doch die Grenze des erlaubten Vorteils, in Anbe- tracht der falschen Vorspiegelungen, unter welchen die Verkäufe abgeschlossen wurden, nahm es den Beweis für den vollendeten Betrug als vollständig erbracht an. Dem- nach wurde Wolff, als der am meisten thä- tige, zu 6, Kaminski zu 5, Rivert zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei allen gehen 3 Wochen für Untersuchungsfrist ab. Da man bei Wolff und Kaminski, als sie verhaftet wurden, noch bares Geld vor- gefunden hatte, (einiges hatten si. zu ver- bergen gesucht) so konnten die beiden Be- trogenen wählen, ob sie ihr Geld oder die Waare wieder haben wollten. Beide ent- schieden ohne sich zu besinnen für das erste, obgleich Frau Lang statt 180 nur 150 M. erhalten konnte. Die Verhandlung hatte nahezu 4 Stunden gedauert.

Stuttgart, 26. Juni. Seit einigen Tagen kann man in allen Weinbergen blühende Trauben wahrnehmen; doch hört



man über die ungleichmäßige Blüte vielfach Klagen seitens der Weinbergbesitzer laut werden.

Vom 1. Juli ab unterliegen — getroffener Vereinbarung zwischen den beteiligten Postverwaltungen zufolge — die Pakete ohne Werthangabe bis 5 kg. im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz, wie seither schon dieselben Pakete im Verkehr zwischen Deutschland einerseits, Belgien, Dänemark und den Niederlanden andererseits, dem Frankirungszwange.

Freudenstadt, 23. Juni. Ein Meister vom Kgl. Hüttenwerk ging im Wald oberhalb Friedrichsthal spazieren, als plötzlich, dem „Grenzer“ zufolge, das Seil, an dem ein Stamm niedergelassen wurde, brach und das Seilende, während der Stamm selbst vorbeisaupte, jenen mit solcher Wucht traf, daß ihm beide Beine abgeschlagen wurden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Wie dem gen. Blatte geschrieben wird, scheinen überhaupt bei solchen Waldarbeiten vielfach die allernothwendigsten Vorsichtsmaßregeln unterlassen zu werden.

Neuenbürg, 26. Juni. Vor dem Schwurgericht Lübingen kam als 6. Fall die Anklage gegen Fuhrmann Christian Burkhardt von Dobel und dessen Sohn, wegen Brandstiftung zur Verhandlung. Ein Fall, der i. Zeit (Ende Januar d. J.) viel Aufsehen erregte, dessen Urtheile starke Streiflichter warfen und eine Verurtheilung nicht unwahrscheinlich machten. Die Vertheidigung machte jedoch geltend, daß genügendes Beweismaterial für eine Verurtheilung nicht so geliefert sei, in welchem Sinne auch die Geschworenen ihren Wahrspruch abgaben. Die Angeklagten wurden somit freigesprochen.

Miszellen.

Das rosa Band.

Eine Lusttags- und Pflingst-Geschichte von Heinrich Dürholt. (Fortsetzung.)

„Nun fehlt schon wieder eine ganze Rolle rosa seidenes Band, Fräulein Berner! Die Spitzbübereien nehmen förmlich überhand. Was nur irgend leicht zu transportiren ist, verschwindet einem unter der Hand fort,“ sagte am Montag früh Herr Waldenberg, der ältere der beiden Prinzipale, zu der Geschäftsführerin. „Gestern Mittag bei Schluß des Geschäftes habe ich die Rollen in dieser Schachtel noch selbst gezählt. Wer hat gestern Mittag noch seidenes Band verkauft?“

Niemand von den Ladenmädchen meldete sich, da trat Elise Bage vor und sagte mit hämischer Stimme und böshast schillernen Augen: „Wenn ich recht gesehen habe, war gestern Nachmittag Fräulein Ottilie an der Schachtel beschäftigt.“

Burpurgluth übergieß das Gesicht des beschuldigten Mädchens. „Ich habe nach Schluß des Geschäftes die Schachtel mit meinem Finger angerührt!“ rief sie.

„Sie hatten doch gestern bei der Landpartie ein rosa Band umgenotet, das dem in dieser Schachtel ähnlich sah.“

„Das habe ich schon am Sonnabend abgemessen, abgeschnitten und das Geld dafür in die Kasse gelegt.“

„Ich habe Sie gestern Mittag so eilig auf Ihr Zimmer eilen sehen und hörte, wie Sie Ihren Koffer rasch auf und wieder zuschlossen.“

Bei dieser Verdächtigung wurde Ottilie Klein bleich vor innerer Erregung und mußte an einen Sessel geleitet werden. Die Beschuldigung war einmal ausgesprochen. So wenig Herr Waldenberg geneigt schien, ihr Glauben beizulegen, sah er sich doch veranlaßt, in Gemeinschaft mit der Geschäftsführerin den Koffer des jungen Mädchens zu untersuchen. . . . Dabei wurde die gestohlene Rolle Band gefunden.

Zwei Stunden später befand sich Ottilie Klein unter der Anklage der fortgesetzten Diebereien und Unterschlagungen in polizeilichem Gewahrsam und gleich darauf in Untersuchungshaft im Arresthaus.

Zwei Nächte schon hatte Ottilie Klein sich schlaflos auf dem harten Lager gewälzt, zwei Tage war sie ruhelos auf- und abgegangen in ihrer schmalen Kerkerzelle, vom höchsten Glück herabgestürzt ins tiefste Elend. Die Glocken, welche am 15. Mai zum Bußtags-Gottesdienst riefen, drangen ihr an's Ohr, wie die Posaunen des Weltgerichts. Am Dienstag war sie eine Stunde lang im Verhör des Untersuchungsrichters gewesen; sie hatte bei Allem, was ihr heilig war, ihre Unschuld betheuert; der Untersuchungsrichter hatte sie zu trösten versucht, aber ihr wenig Hoffauna gelassen, alle Indicien sprachen gegen sie. Was sollte aus ihr, was aus ihrem armen Vater werden? Ob er schon von ihrem Unglück und ihrer Schande gehört hatte? Sie versel in stummes Brüten, aus dem sie das Gekirr eines Schlüsselbundes aufhörte.

Die Aufseherin erschien, um sie abzuholen und sie dem Aufseher zu übergeben, der sie zum Besuchszimmer führte. Sie ahnte nicht, zu welchem Zwecke. Als sie sich an das Halbdunkel, das in dem Raume herrschte, gewöhnt hatte, wurde an der entgegengesetzten Abtheilung eine Thür geöffnet, ein alter Mann mit grauem Haar trat ein, unsicher, wankend.

„Vater, mein Vater!“ schrie das Mädchen verzweifelt auf und brach dann ohnmächtig zusammen. Der alte Mann rüttelte vergeblich an dem doppelten Gitter, das ihn von seinem Kinde trennte, aber schon war der Oberaufseher zu Hilfe geeilt, und trug die noch immer halb Ohnmächtige in ein Zimmer des Inspektors. Auch der alte Lehrer wurde hineingelassen; das Mitleid siegte einen Augenblick über das strenge Pflichtgefühl des Inspektors, hier galt es ja keiner Verdunkelung des Thatbestandes, er winkte dem Aufseher, hinauszugehen, und stellte sich selbst an das Fenster, der sich umschlungen haltenden Gruppe den Rücken zuwendend. (Fortsetzung folgt.)

Eine tolle General-Synode.

Von Dr. Hermann Hoffmeister.

Das erste Jahrhundert, und mit ihm die Geschichte der fränkischen Könige in Deutschland, deren eigen. es Gepräge bekanntlich die seltsamste Vermischung der geistlichen und weltlichen Interessen bildete, und zu deren Studium die gegensätzliche

Richtung unserer Tage auf dem Gebiete der Kirche und des Staats immer wieder von Neuem herausfordert, hat uns neben der Schmach von Canossa die Schilderung eines Ständals überliefert, der in dem Grade unbefannt geblieben ist, als die Demüthigung Heinrich IV. vor Gregor VII. gerade in neuerer Zeit in Aller Gedächtniß zurückgerufen wurde.

Und doch beleuchtet der angebeutete Skandal Verhältnisse und Stände und Einrichtungen, für welche unsre Gegenwart ein aufmerksames Ohr besitzt, ja, noch mehr, Culturbestrebungen, die allein schon durch unsern heutigen Kampf des Staates mit einem Theile der deutschen Geisteslichkeit recht eigentlich zur Tagesordnung stehen, Grund genug, so ein pikantes Kapitel aus fernern Zeiten zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Weihnacht 1062 wurde nämlich im Dome der Hofstadt des deutschen Reichs, — von welchem Münster heute nur noch eine Kapelle übrig ist, — in Goslar am Harz, eine Provinzialsynode abgehalten, zu der die geistlichen Würdenträger, wie weltliche Grafen und Ritter aus Niedersachsen eingeladen waren.

Ueber den Inhalt jener Verhandlung schweigt die Chronik, sicher wurde die Tagesordnung dieser Synode vollständig von dem Mangskreit beherrscht, den zwei der eifrigsten geistlichen Synodalen wegen ihrer Pläze im Heilithume wie in dem Kaiserthum zu Goslar vom Jann gebrochen hatten. Der fromme Bischof Hezel von Hildesheim zankte sich mit dem nicht minder frommen Abt Widerad von Fulda darüber herum, wem von ihnen der zweite Plaz nach dem Kaiser und der erste nach dem Erzbischof Siegfried von Mainz, dem damaligen geistlichen Primas Deutschlands gebühre! Daß jeder der beiden Friedenshirten im Recht zu sein glaubte, versteht sich von selbst, Thatsache aber war, daß die Fuldaer Abte, trotz ihrer geringeren kirchlichen Würde, nach alter Observanz bisher die Ehre genossen hatten, ihren Stuhl unmittelbar neben den des Mainzer Erzbischofs rücken zu dürfen.

Der Bischof von Hildesheim, wenn er auch das alte Herkommen nicht bestreiten konnte, legte doch aber diese Eitelkeitsfrage derart zu seinen Gunsten aus, daß er wenigstens innerhalb seines Sprengels — und Goslar gehörte zu seiner Diocese — dem Widerad das Recht bestritt, der Nächste an dem Stuhle des Erzbischofs zu sein.

Zum Glück kam der damals noch einflußreiche Otto von Northeim und Herzog von Baiern als Vermittler dazwischen; Hezel wurde abgewiesen und der Fuldaer Abt nahm wie gewöhnlich seinen Sitz neben Siegfried von Mainz.

So glimpflich lief die Sache auf der Provinzialsynode Weihnacht 62ab, auf der Generalsynode zu Goslar aber, Pfingsten 1063, sollte es anders kommen. Wie hätte auch die dienende und selbstvergessende Liebe eines so hervorragenden Seelenhirten, wie Hezlo war, ungestraht so schmählich gekränkt werden dürfen? (Schluß folgt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Juni 1880.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 14 S

